

VACLAV HAVEL

«DU WILLST MIT DEM DRECK UM DICH HERUM NICHTS ZU TUN HABEN. UND DANN, EINES TAGES, WACHST DU PLÖTZLICH AUF UND REALISIERST, DASS DU EIN REGIMEKRITIKER BIST. DASS DU EIN MENSCHENRECHTSAKTIVIST BIST»

Vaclav Havel war einer der prinzipientreusten Anhänger der Demokratie. Sein moralischer Kompass zeigte gerade gegen Norden und er verfügte über eine unübertroffene Redegewandtheit. Havel sprach mit der Ehrlichkeit eines Regimekritikers von den Hallen des Präsidentenpalasts in Prag. Er war ein führender Dramatiker und ewiges Opfer der staatlichen Unterdrückung während der Herrschaft der Kommunisten. Havel wird für seine absurden Theaterstücke wie etwa «Das Gartenfest», die «Erschwerte Möglichkeit der Konzentration», «Das Memorandum», «Largo Desolato» und «Versuchung» gefeiert.

Havel, geboren 1936, gründete die «Charta 77», eine Menschenrechts- und Demokratieorganisation, welche die Übernahme der Tschechoslowakei (heute Tschechische Republik) durch die Sowjetunion in Frage stellte. Er schrieb fesselnde Texte über Unterdrückung und Andersdenkende. Sein Werk aus dem Jahr 1978, die «Macht der Machtlosen», ist einer der besten politischen Aufsätze, die je geschrieben wurden.

1979 wurde Havel wegen seinen menschenrechtlichen Aktivitäten zu viereinhalb Jahren Zwangsarbeit verurteilt. In dieser Zeit verfasste er «Briefe an Olga». Als Sprecher des «Bürgerforums», welches er 1989 mitgründete, trug Havel durch seine Führung, politische Intelligenz und seine moralische Überzeugung zum Sturz des Kommunismus bei. Er verhandelte dann auch einen friedlichen Übergang zur Demokratie. Aus den Aschen der sowjetischen Kontrolle entstand ein neuer Staat, der auf freier Meinungsäusserung, politischer Mitwirkung, einer bürgerlichen Gesellschaft und einer Bindung an die Gesetze basierte. Im Jahr 1989 wurde Havel zum ersten nicht-kommunistischen Präsident der Tschechoslowakei seit über vierzig Jahren gewählt.

2002 war Havel der dritte Empfänger des «Hanno R. Ellenbogen Citizenship Award» der «Prague Society for International Cooperation». 2003 wurde er von der indischen Regierung wegen seines besonderen Beitrags an den Frieden und die Einhaltung der Menschenrechte in den schwierigsten Situationen unter Anwendung von gandhischen Mitteln mit dem «International Gandhi Peace Prize», benannt nach Mohandas Karamchand Gandhi, ausgezeichnet. 2003 war Havel ausserdem der erste Empfänger des «Amnesty International's Ambassador of Conscience Award». Ausgezeichnet wurde er für seine Bemühungen zur Förderung der Einhaltung der Menschenrechte. Ebenfalls im Jahr 2003 erhielt er die höchste zivile Auszeichnung der USA, die Freiheitsmedaille («The Presidential Medal of Freedom»). 2008 wurde er von «A Different View» als einer der 15 Verfechter weltweiter Demokratie bezeichnet, zusammen mit Nelson Mandela, Lech Walesa und Corazon Aquino. Vaclav Havel verstarb am 18. Dezember 2011 im Alter von 75 Jahren.

Interview aus dem Buch von Kerry Kennedy, «Speak Truth to Power», 2000

ÜBER FÜHRUNG UND MUT

Die Krise, in der sich die Führer der Welt befinden, ist einer der Gründe für die Gewalttaten, die wir heute überall auf der Welt sehen. Die Zeit nach dem Kommunismus bot neuen moralischen Führern eine Chance, weil während der Übergangszeit in diesen Ländern keine professionellen oder hauptberuflichen Politiker existierten. Dies ermöglichte es Intellektuellen, in die Politik einzusteigen und dadurch neue Ideen in den politischen Prozess einzubringen. Diese Personen wurden aber nach und nach unterdrückt – die Mühle zermahlte sie

– und ein grosser Teil der Möglichkeit verlor sich. Einige Führer kann man respektieren – und ich respektiere diese auch – wie zum Beispiel den Dalai Lama. Ich rechne ihnen hoch an, dass sie noch immer bereit sind, ihr Leben oder ihre Freiheit zu opfern, obwohl sie oft keine Hoffnung mehr haben, nicht einmal einen kleinen Erfolgsschimmer am Horizont mehr erkennen können. Diese Führer sind bereit, Verantwortung für die Welt zu übernehmen, zumindest für den Teil der Welt, in dem sie leben. Ich habe diese Führer schon immer respektiert und anerkenne, was sie tun. Mut in der Öffentlichkeit zu haben bedeutet, dass man sich gegen die Meinung der Mehrheit ausspricht (und dabei gleichzeitig riskiert, die eigene Meinung zu verlieren) und die Wahrheit darstellt. Ich habe die Personen, die genau hierzu in der Lage sind, immer bewundert.

Man wird nicht über Nacht Regierungskritiker. Man entscheidet sich nicht einfach dazu, dies zu werden. Dieser Prozess ist vielmehr eine lange Kette von Schritten und Ereignissen. Während dieses Prozesses überlegt man sich sehr oft gar nicht, was genau passiert. Man weiss nur, dass man jegliche Schuld, die das eigene Leben verschmutzen würde, vermeiden will. Du willst mit dem Dreck um dich herum nichts zu tun haben. Und dann, eines Tages, wachst du plötzlich auf und realisierst, dass du ein Regimekritiker bist. Dass du ein Menschenrechtsaktivist bist. Bei mir war es ähnlich. Erst viel später, als ich im Gefängnis war, dachte ich über den Prozess nach und überlegte mir, weshalb ich getan hatte, was ich getan hatte. Es muss irgendeine – nennen Sie sie «überirdische» – Energiequelle bestehen, die einem hilft, alle Opfer zu überwinden. Manche Menschen mögen mit der Idee einer solchen überirdischen Quelle nicht einverstanden sein, ich kann sie aber spüren. Während ich im Gefängnis war, überlegte ich mir oft, weshalb ein Mensch sich dazu entschliesst, anständig zu bleiben und seine Integrität zu behalten, selbst wenn er oder sie alleine ist und wenn niemand die eigenen Handlungen oder Gedanken kennt – ausser man selbst. Sogar in diesen Situationen kann sich ein Mensch schlecht fühlen, ein schlechtes Gewissen haben oder etwas bereuen. Weshalb? Wie ist dies möglich? Meine Antwort auf diese Fragen ist, dass ein anderes Auge bestehen muss, das einen betrachtet – nicht nur die Personen um einen herum machen den Unterschied. Ich habe keinen Beweis dafür, dass ein solches Auge existiert, ich verlasse mich aber auf die urbildliche Sicherheit, dass ein solches existiert.

ÜBER ANGST

Ich habe ein ganzes Spektrum an Ängsten verspürt und verspüre dieses immer noch. Gewisse Ängste sind stärker als andere. Aber vielleicht waren auch meine Bemühungen, diese Ängste zu überwinden, grösser. Die grösste Angst habe ich davor, dass ich jemanden enttäuschen könnte und dann ein schlechtes Gewissen hätte. Ich könnte zum Beispiel, wenn ich in ein mir unbekanntes lateinamerikanisches Land reise, gebeten werden, vorzusprechen, vor dem Parlament eine Rede zu halten. Ich versuche blumig zu sprechen und die anderen zu beeindrucken. Wenn die Rede vorüber ist, frage ich aber immer jemanden: «Wie war es? War es gut? Habe ich die Anforderungen erfüllt?» Ich verspüre diese Unsicherheit immer. Ich habe schon immer unter Lampenfieber und unter Angst gelitten. Die Angst ist immer bei mir, ich handle aber trotzdem.

ÜBER HUMOR

Wenn ein Mann oder eine Frau dazu bereit ist, für etwas, das ihm wichtig ist alles zu opfern, führt dies dazu, dass diese Person sich sehr ernst nimmt. Sein oder ihr Gesicht wird sehr steif, beinahe unmenschlich, und diese Person wird zu einem Denkmal. Wie Sie wissen, werden Denkmäler aus Stein oder Gips gebaut und können sich nur sehr schwer bewegen. Ihre Bewegungen sind schwerfällig. Wenn man seine Menschlichkeit behalten will ist es wichtig, eine gewisse Distanz zu bewahren. Um diese Distanz bewahren zu können, muss man eine gewisse Absurdität in den eigenen Handlungen erkennen können, vielleicht sogar Lächerlichkeit.

ÜBER HOFFNUNG

Menschen verwechseln Hoffnung oft mit Vorhersagen. Vorhersagen sind die Wissenschaft, genau zu studieren, was in der Welt um einen herum passiert. Mit diesen Beobachtungen macht man dann entweder eine positive Prognose (weil man Optimist ist) oder eine negative Prognose (die negative Auswirkungen auf die Personen rundum hat). Es ist aber wichtig, zwischen Hoffnung und Vorhersagen zu unterscheiden. Ich betrachte Hoffnung als einen Geisteszustand. Wenn unser Leben keinen Sinn machen würde, würde keine Hoffnung bestehen, weil der Sinn des Lebens, d.h. die Bedeutung des Lebens, eng mit Hoffnung verknüpft ist.

ÜBER FREIHEIT UND VERANTWORTUNG

Freiheit ohne Verantwortung ist vielleicht etwas, das sich beinahe alle wünschen. Man könnte tun was man möchte, ohne Verantwortung für das, was man getan hat, übernehmen zu müssen. Dies wäre allerdings ein utopisches Leben. Ausserdem würde ein Leben ohne Verantwortung keinen Sinn machen. Ich glaube deshalb, dass der Wert des Lebens mit Verantwortung verknüpft ist. Und wenn die Freiheit nicht mit Verantwortung einhergeht, verliert sie ihren Inhalt und ihren Sinn und damit auch an Gewicht.